„Ehrlich und sanftmütig" – so beschreibt das langjährige Tanzpaar selbst seinen Stil
Foto: Carolien van Leeuwen

Rob Doolaard & Inez van Beusekom

Drei Jahrzehnte im Tangohimmel

von Dani Buijtenhek

„Hi, wir sind Rob und Inez und tanzen schon das ganze Leben zusammen – vor und hinter der Bühne." So stellen sich die beiden mir spontan vor, als ich sie Mitte August im sommerlichen Amsterdam, wo Inez wohnt, zum Interview treffe. Die beiden haben eine Fernbeziehung. Rob hat ein Haus – eine ehemalige Dorfschule – in Groningen gekauft, etwa 200 km entfernt. Und doch sind die beiden unzertrennlich und eigentlich immer zusammen. „Ich war sofort unsterblich in Rob verliebt, als ich ihn damals beim Zeichenstudium in der *Rietveld* Kunstakademie in Amsterdam sah, und das ist bis heute so geblieben – wenn auch seine tiefschwarze Haarpracht von damals mittlerweile grau geworden ist", erinnert sich Inez an damals und lacht. „Es hat sich einfach so ergeben, dass ich in Amsterdam günstig eine Wohnung und Rob diese alte Dorfschule in Groningen kaufen konnte. Durch unser ‚Doppelleben' haben wir uns einen landesweiten Einzugsbereich aufbauen können und unsere Aktivitäten auf zwei wichtige holländische Städte verteilt."

Rob und Inez – ein Begriff in der holländischen Tangowelt. Die beiden haben so ziemlich in jeder Stadt Schüler und sind überall aufgetreten. Insbesondere ihre Auftritte mit Carel Kraayenhofs ‚Sexteto Canyengue' haben sie landesweit bekannt gemacht. Die Tangoszene des Landes wurde vor allem im nördlichen Zipfel, in Groningen, von ihnen geprägt. Dort unterstützt das Paar, zusammen mit anderen Tangoschulen, das diesjährige Tangofestival im Oktober, das die dortige Stiftung *Tango Argentino* organisiert. Rob und Inez packen dann mit an und treten abends auf im wunderschönen Saal des *Heerenhuis*, einem typischen Giebelhaus an einer der Groninger Grachten.

30 Jahre Reisen ohne Unterlass

Seit 33 Jahren ist das Duo nicht mehr aus europäischen Tangokalendern und Milongas in Buenos Aires wegzudenken, doch das Paar geht es jetzt ‚etwas ruhiger' an und tourt vor allem durch die holländische Heimat. „Früher haben wir fast jede Nacht in irgendeinem anderen Hotelbett einer Metropole geschlafen. Wir merken, dass wir jetzt doch eigentlich mehr Zeit zum Malen haben möchten, auch wenn wir mit dem Tangounterricht weitermachen wollen, bis wir 100 sind", sagt Rob.
Wenn man die beiden trifft, scheinen sie – auch nach über drei Jahrzehnten im Tangohimmel – nichts von ihrer Leidenschaft und Kondition eingebüßt zu haben. „Tango ist vielseitig", antwortet Rob, „mal ruhig, mal rhythmisch, mal sinnlich, mal melancholisch – auf jeden Fall eine sehr komplexe Art, unsere Körper in Bewegung zu halten und verschiedene Stimmungen mit wenigen Schritten zum Ausdruck zu bringen. Tango verlangt von dir vollen Einsatz, absolut bewusstes Wahrnehmen des eigenen und fremden Körpers und – Achtung: Modewort! – Achtsamkeit im Umgang mit dem Gegenüber. Egal, ob im Unterricht, auf der Bühne oder zu Hause in unserem Wohnzimmer, für uns bleibt die Neugier auf den anderen das wesentliche Element eines als schön erlebten Tangos."
„Tango ist Liebe, Trost und Schönheit, die man tanzen kann", fügt Inez verschmitzt dazu, „und tatsächlich würde ich uns, auch nach all den gemeinsamen Jahren, als frischverliebtes Pärchen bezeichnen."

Antonio Todaro

In all den Jahren haben sich Rob und Inez ständig weitergebildet, denn „sonst wandern irgendwann auch die treuesten Schüler ab.. ." Auch sie nehmen regelmäßig Unterricht, ihr *‚lifelong learning'* findet vor allem in Buenos Aires statt. Mindestens einmal pro Jahr sind sie dort und staunen, „wie viele Finessen – bei allem Traditionsbehalt – dort immer wieder von den verschiedenen Maestros ausgearbeitet werden." Ihre wichtigste Inspirationsquelle diesbezüglich war Antonio Todaro, „unser *‚Patrón'* und Tango-Urvater", erzählt Inez. „Wenn auch unsere erste Begegnung mit ihm 1986 alles andere als angenehm war: Ein strenger Tangolehrer,

der – wenn überhaupt – nur auf Spanisch zu uns sprach. Ich erinnere mich noch genau an unsere erste Tanzstunde mit Antonio in einem uralten Gebäude mitten in San Telmo. Er begrüßte uns noch nicht einmal, ging zu einem alten Plattenspieler in der Ecke und ließ die Nadel auf die Schallplatte fallen: *La Cumparsita.* Er packte mich, machte allerlei komplexe Bewegungen und Figuren, die ich nicht immer umzusetzen wusste, schrie „Noooo“ oder „Chicaaaaaaa....“ und schaute mich jedes Mal enttäuscht an. Nun gut, so lernte ich folgen. Rob musste genau dasselbe tun. Abends, zurück im *Hotel Victoria*, waren wir entsetzt über diese erste Stunde mit unserem ‚Idol‘. Und gleichzeitig beschlossen wir an jenem Abend, dass wir uns für ihn buchstäblich abrackern wollten. Immer besser wollten wir tanzen, für uns und für ihn! Und so sahen wir in der darauffolgenden Unterrichtsstunde tatsächlich einen Hauch von einem Lächeln in seinem Gesicht, als wir wieder auf die *Cumparsita* vortanzen mussten: Es war gut! Als er starb, war das der schwärzeste Tag unserer Laufbahn. Wir schauten uns verzweifelt an und dachten: Wie soll es jetzt bloß weiter gehen? Wir fielen für einige Monate in ein Loch ... .“

Blicken auf eine über 30 Jahre währende Tangokarriere zurück: Rob Doolaard & Inez van Beusekom

Foto links und Mitte: Archiv Rob Doolaard – Foto rechts: Herman Stricker

Die Zeit heilt bekanntlich alle Wunden, und so beschlossen die beiden, Unterricht bei denen zu nehmen, die vielen anderen Tangopaaren Energie gegeben haben: Pepito & Suzuki Avellaneda, Osvaldo Zotto & Lorena Ermocida, Miguel Angel Zotto & Milena Plebs, Mingo & Esther Pugliese, Alejandro Aquino & Vanina Bilous, Gustavo & Giselle Anne Naveira, Sebastian Arce & Mariana Montes, Chicho Frúmboli & Juana Sepulveda, Fabián Salas & Carolina del Rivero, Christian Marquez & Virginia Gomez, Sebastian Achaval & Roxanne Suarez, Carlitos Espinosa & Noelia Hurtado und schließlich Gianpiero Galdi & Maria Filali: Die Reihe liest sich wie das *Who is Who* der internationalen Tangoszene.

Mongolei

Mit der Übung kam der Ruhm. Die Agenda füllte sich schnell mit Auftritten in Konzertsälen und Workshops in Deutschland, Belgien, Dänemark, der Schweiz, Schweden, Frankreich und der Türkei. Rob und Inez tourten wochenlang erfolgreich mit dem ‚Sexteto Canyengue‘ durch Europa.

Ihren Auftritt in der einsamen Steppe der Mongolei vor einigen Jahren bezeichnen die beiden bis heute noch als unbestrittenen Höhepunkt ihrer Tanzkarriere. Tanzen im Wüstensand, ohne Tanzboden, ein LKW lieferte über ein Aggregat den Strom für die Musik. Die Besucher des Tangofestes kamen zu Pferd über die mongolische Steppe angeritten.

Das Ganze wurde schließlich auch im mongolischen Fernsehen gesendet und hat den einen oder anderen Zuschauer und Einwohner dort sicherlich zum Tanzen gebracht. „Ganz sicher aber eine Frau, denn an jenem Abend wurde ein Paar meiner Tangoschuhe gestohlen, das heißt, eine Mongolin tanzt dort jetzt ganz bestimmt, und zwar in meinen Lieblings-Neo-Tangoschuhen!“

Jedem Höhepunkt folgt natürlich auch ein Tiefpunkt. Inez: „Mein ganz persönlicher war vor sechs Jahren: Ich fiel eine typisch holländische, viel zu schmale und steile Treppe herunter und lag eine Zeit bewusstlos am Boden. Als sie mich fanden und ins Krankenhaus brachten, war mein Arm 14-fach gebrochen. Ich musste länger als ein Vierteljahr in die Reha, und erst einige Wochen danach war klar, ob ich überhaupt jemals wieder tanzen konnte oder für immer berufsunfähig war.“ Inez hatte Glück im Unglück und konnte schließlich wieder aufs Parkett.

„Ich bin mir sicher, dass nicht zuletzt die liebevolle Unterstützung von Rob, unserer Familie, Freunden und unseren Schülern zu meiner Genesung beigetragen hat. Aber auch der Zusammenhalt zwischen den einzelnen Tangopaaren und -künstlern hier in Holland hat mir damals – wie heute – viel Kraft gegeben. Wir Niederländer haben da eine gesunde Einstellung zueinander, was Gemeinsamkeit schafft und wenig Raum für Konkurrenz und Neidgehabe lässt. Tanzpaare und -lehrer wie Lalo Diaz & Mirta Campos, Mariano & Cosima Diaz Campos, Birgit Wildenburg & Muzaffer Demiray zählen wir zu unseren Freunden. Und Wouter Brave & Martine Berghuis, unsere allerersten Tanzlehrer hier, werden immer unsere Helden bleiben.“

Sanftmut

Jedes Tanzpaar hat so seinen eigenen Stil. Wie könnte man den von Rob und Inez beschreiben – oder besser gesagt, wie würden sie es selbst tun? „Ehrlich und sanftmütig”,

Neben dem Tangotanzen verbindet die beiden auch die Liebe zur Malerei

Fotos: Nicolette Wever

sagt Rob. „Wir greifen eventuelle Unsicherheiten auf, die unsere Schüler beim Tanzen haben und versuchen, diese in Urvertrauen umzusetzen. Niemand sollte sich verstellen, sondern sanftmütig auf sich selbst schauen. Und Inez ergänzt: „Privat ist das auch unsere Lebensphilosophie: Wir gehören nicht zu denen, die krampfhaft in jedes Rampenlicht rücken oder es jedem recht machen wollen. Ehrlich gesagt, leben wir ziemlich zurückgezogen, und man muss schon richtig lange ‚googeln', will man Details über uns herausfinden," lacht sie. „Dieses Interview für die *Tangodanza* ist eine große Ausnahme. Viele, die uns kennen, beschreiben uns als das ‚Anti-Tangopaar', weil wir in keine Glamour-

Sind auch einfach gern zuhause: Rob & Ines

Fotos: Nicolette Wever

Schublade passen und lieber für uns im Stillen Musik hören, im Wald spazieren gehen oder einfach nur auf der heimeligen Couch ‚abhängen', wie man das so schön neudeutsch sagt. Rob kümmert sich gern um den Garten und zeichnet viel, ich wiederum schreibe gern, oft über unseren Stubentiger ‚Saartje', und kann stundenlang in der Küche stehen und unser eigenes Brot backen.
Und wo sehen sich die beiden in fünf oder zehn Jahren? „Wir wollen dann genau das machen, was wir heute schon lieben: Tango unterrichten und tanzen – und ansonsten weiterhin die Seele baumeln lassen!"

Weitere Infos:
www.rob-inez.com

Dani Buijtenhek ist mehrsprachige Kommunikationsexpertin made in Germany, wohnhaft in den Niederlanden und leidenschaftliche Tangotänzerin. Für Tangodanza berichtet sie regelmäßig über die Tangoszene ihrer holländischen Wahlheimat.

Jelena Ivanovic mit einer „Eka Pada Raja Kapotasana Variation"

Foto: Privat

Yoga für Tango

Wie man durch Yogaübungen seinen Tanz unterstützen kann

Nicht nur durch Tangounterricht und Übungspraxis kann man den eigenen Tangotanz verbessern – auch mit Hilfe von Yoga können Flexibilität erweitert, das Gleichgewicht und der aufrechte Stand verbessert werden, meint unsere Autorin Susanne Mühlhaus. Um noch mehr über die Vorteile von Yoga für den Tango herauszufinden, befragte sie vier Tangolehrerinnen quer durch Deutschland, die in diesem Zusammenhang Yoga unterrichten oder regelmäßig praktizieren.

Bewusst den eigenen Körper und den des Tanzpartners spüren – das ist die Grundlage für die Beherrschung und den Einsatz des Körpers für beabsichtigte und intuitive Bewegungen im Tango. Das meint auch Mirjam Trepte, Inhaberin des *Niño Bien* in Halle (Saale) und Veranstalterin des *Phantastango*-Sommercamps: „Yoga schult und sensibilisiert ganz allgemein das Empfinden für den eigenen Körper. Je besser ich als Tänzerin wahrnehme, was mein Körper tut, um so zielgerichteter, effektiver und vor allem intuitiver kann ich ihn im Tanzen einsetzen. Yoga stärkt viele Fähigkeiten, die zum Tangotanzen essentiell wichtig sind, wie z.B. Beweglichkeit, Aufrichtung und Balance."